

152. Sochow

Die östlich von Stolp auf dem linken Lupowufer gelegene Landgemeinde Sochow war früher ein Guts- und zuletzt ein Bauerndorf. Zwischen Lupow und Stresow, also bei Sochow, galt das Lupowtal als einer der reizvollsten Landstriche Pommerns. Am Ufer des Flusses zogen sich gute ertragreiche Wiesen hin, die den Landwirten des Dorfes gehörten. Auf ebener Grundmoräne dehnten sich im Westen weite Ackerflächen aus, die im Süden vom Weißen Moor begrenzt wurden. Die Lauenburger Chaussee (Reichsstraße 2) führte durch das Gemeindegebiet hindurch zum Lupowübergang Poganitz nach Lauenburg i. Pom.

Einige Angaben über die Gemeinde Sochow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

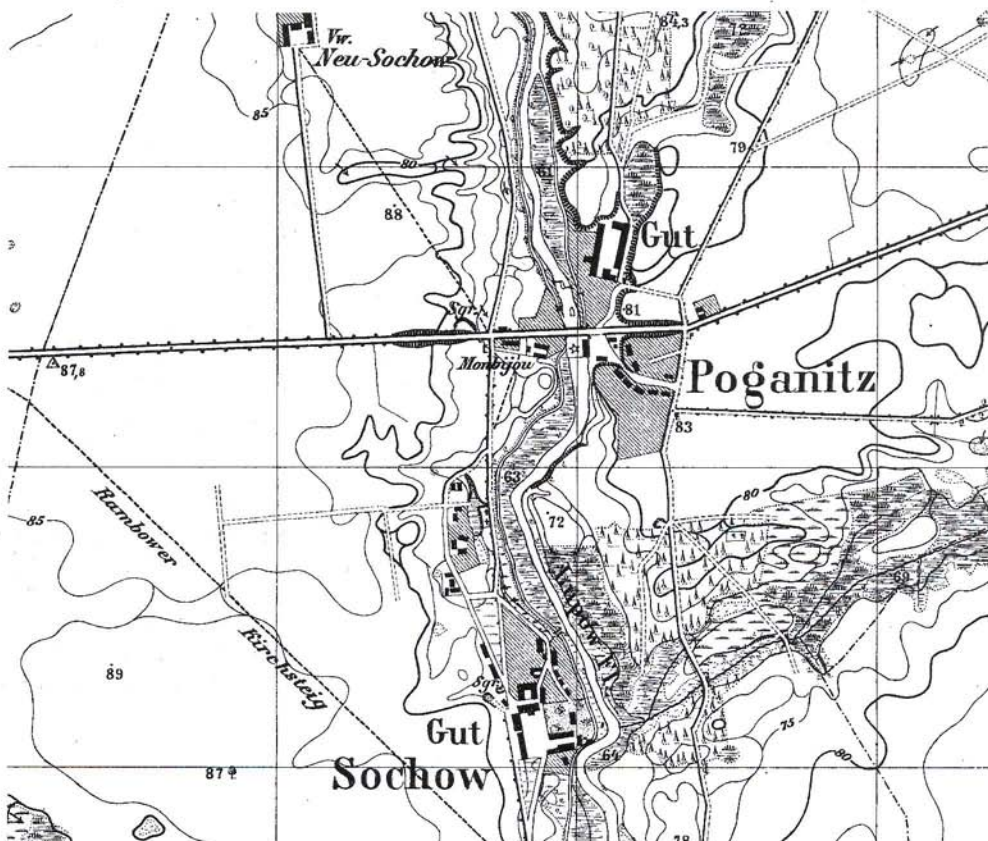
Zugehörige Ortsteile: (6) Buschkaten – Sandkaten – Siedlung an der Chausseestraße – Siedlung an der Moorstraße – Siedlung an der Vorwerkstraße – Sochow, Dorf

Gemeindefläche in ha	768
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	332
Zahl der Haushaltungen	80
Zahl der Wohnhäuser 1925	58
Amtsbezirk	Ramnitz (Wendisch Karstnitz)
Standesamtsbezirk	Ramnitz (Wendisch Karstnitz)
Gendarmeriebezirk	Lupow
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Jantz
Bürgermeister 1937	Bauer Hermann Westphal
Nächste Bahnstation	Pottangow
Entfernung	8 km
Bahnlinie	Stettin–Groß Boschpol–Danzig (Reichsbahn)
Poststelle II	Sochow
Letzte postalische Anschrift	<i>Sochow</i> über Pottangow

Der historischen Dorfform nach ist Sochow ein Zeilendorf. Es war ein altes Puttkamersches Lehen, 1457 wird Martin von Puttkamer und 1523 *Hans putkummer tho Sochow* genannt. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Claus Curth von Pirch. Bauern à ½ Lh.: 1. Jürgen Groheke, 2. Marten Sontag, 3. Hanß Schwuchow. Cossäthen: 1. Peter Woyt, 2. Michel Kiwatz.

Von 1728 bis 1777 war Sochow an die Grumbkow verpfändet. Es hatte um 1784 nach Brüggemann ein Vorwerk, drei Bauern, zwei Kossäten, auf der Feldmark des Dorfes eine Holzfällerwohnung und insgesamt acht Feuerstellen. An das Geschlecht von Pirch erinnerte das Wappen in der Lupower Kirche, das sich über dem dritten nördlichen Seitenchor befindet und eine schräg aufwärts gestellte Karausche zeigt. Rechts und links vom Wappen waren die Buchstaben *HF. v. P.* zu lesen. 1804 wird ein von Pirch als Besitzer genannt, 1809/11 ein von Mach und 1841 ein von Lewinski. 1843 kaufte ein von Bandemer das Gut für 41000 Taler. Die letzten Besitzer waren laut Güteradreibuch 1884 ein Leutnant von Bandemer und 1893 Louis Schimmelpfennig. Danach übernahm die Pommersche Ansiedlungsgesellschaft das Gut. Von dieser wurden 1906/07 insgesamt 48 Siedlerstellen geschaffen, davon 6 unter 5 ha, 27 zwischen 5 und 15 ha und 15 über 15 ha. Im Jahre 1939 hatte Sochow 48 landwirtschaftliche Betriebe:



- 3 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 2 mit 5 bis unter 10 ha
- 37 mit 10 bis unter 20 ha
- 6 mit 20 bis unter 100 ha

Im letzten Güteradreßbuch sind als Bauernhofbesitzer namentlich verzeichnet:

Berta Barz (Verwalter		Ewald Marzke	20,5 ha
Dipl.-Ldw. Wilh. Jacobs)	76 ha	Willi Pinnow	20,5 ha
Karl Brodel	21,5 ha	Johs. Wolgramm	35 ha

Den größten Viehbestand hatte Wilhelm Jacobs mit vier Pferden, 25 Stück Rindvieh, fünf Schafen und 30 Schweinen. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 7,33 RM über dem Durchschnitt des Landkreises (5,95 RM).

Einige wenige Betriebe des Handels und Handwerks sind im Reichsadreßbuch 1941/42 angegeben: die Ländliche Spar- und Darlehnskasse EGmbH, die Eiersammelstelle der Stolper Eiergenossenschaft, die Schmiede H. Westphal und der Schuhmacher J. Jantz.

Sochow hatte seit 1913 eine kleine Kapelle. Es gehörte zum Kirchspiel Lupow und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. Alle Bewohner waren evangelisch. In der im

Jahre 1932 einstufigen Volksschule unterrichtete ein Lehrer 48 Schulkinder. In Sochow haben die Lehrer häufig gewechselt. Es sind daher zu nennen: Glasenapp, Kurt Lindner, Hugo Frenck und Walter Granzin.

Sochow wurde am 8. März 1945 von den Russen besetzt. Zahlreiche Gehöfte gingen in den folgenden Tagen und Monaten in Flammen auf. „Das Innere der Kirche war verwüstet und beschmutzt. Wo Altar und Kanzel gestanden, lag Pferdedung. An vielen Stellen waren Soldaten und Zivilisten beerdigt worden: bei der Kirche am Denkmal Flüchtlinge, bei Johann Tabert etwa zehn bis fünfzehn deutsche Soldaten, bei Schmidtke im Garten einige Flüchtlinge, bei Kuske in der Koppel eine Frau und die Frau eines ostpreußischen Flüchtlings hinter der Scheune. Die Beerdigung der vielen verstorbenen alten Menschen war oft sehr schwierig. In Bretterkästen oder auch nur in Decken gehüllt wurden sie auf Handwagen oder Karren zur Grabstätte gebracht“ (O. Kuske). Wie überall wurde geplündert. Es wurden Frauen und Mädchen vergewaltigt und Männer verschleppt. Im Laufe des Jahres 1945 bemächtigten sich die Polen des Dorfes. Für die Bewohner änderte sich dadurch wenig. „Geraubt wurde alles, was irgendwie erreichbar war, erst von den Russen, später auch von den Polen, die in letzter Zeit grausamer waren als die Russen, gerade hinsichtlich der Vergewaltigungen. Frauen und Kinder wurden vor Egge und Kultivator gespannt und mußten die Pferde ersetzen. Dabei gab es nicht selten Fußtritte, und Frauen wurde in den Leib getreten, wie es auch mit meiner Frau geschehen ist.“ Die gesamte Dorfbevölkerung wurde über die Oder nach Mittel- und Westdeutschland deportiert. Die Heimatortskartei Pommern hat später 157 vertriebene Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 74 in der DDR ermittelt. Aus dem deutschen Bauerndorf Sochow wurde das polnische Żochowo.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 17 Gefallene, 12 Ziviltote und 24 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

- v. Eickstedt, Die innere Kolonisation in Hinterpommern, S. 211
J.: Zur Geschichte von Poganitz und Sochow. In: Ostpommersche Heimat 1938, Nr. 9. Abdruck in Stolper Heimatblatt 1958, S. 3–4
E. v. Puttkamer, Geschichte des Geschlechts v. Puttkamer, S. 483, 486, 492–500, 590, 593
Ost-Dok. 1 Nr. 174, pag. 667–672

153. Sorchow

Die Landgemeinde Sorchow, nordöstlich von Stolp auf dem linken Lupowufer gelegen, war ein großes Guttdorf. Im Norden reicht ein Waldgebiet, das vom Sorchower Bach durchflossen wird, bis an den Ortsrand heran. Im Süden dehnen sich bis zur Nachbargemeinde Benzin hin weite Ackerflächen aus. Die Glowitzer Chaussee führte nördlich des Dorfes vorbei über Schwerinshöhe (Wendisch Silkow) nach Zezenow.

Einige Angaben über die Gemeinde Sorchow aus der Zeit vor 1945:

Zugehörige Ortsteile: (3) Abbau – Barnimshöhe – Privatforsthaus

Gemeindefläche in ha	1488
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	310
Zahl der Haushaltungen	81
Zahl der Wohnhäuser 1925	39